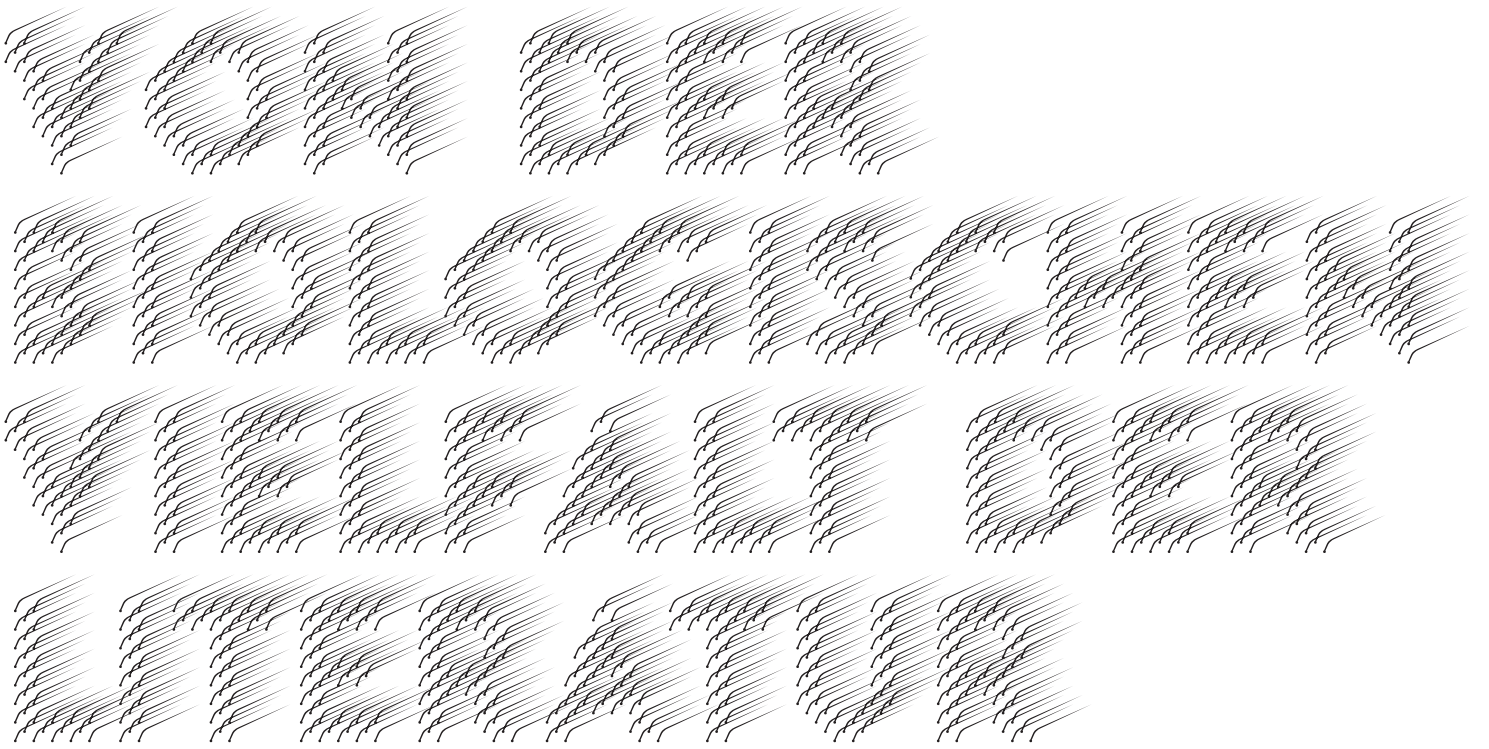



wespennest//176//leseprobe

2_	Editorial	<u>schwerpunkt</u>	86_
		KLIMA	Ilija Trojanow
4_	Georg Seeßlen	34_	Von Vielfalt und Wanderschaft
	Zurück zur Zukunft	Sjón	
10_	Andreas F. Kelletat	Von der biologischen Vielfalt der	wespennest buch
	Amptat, Ach je	Literatur. Notizen aus meinem kleinen	90_
16_	Helwig Brunner	Observatorium / Drei Gedichte	Martin Reiterer
	Gummibärchenkampagne.	40_	Guido Crepax:
	Minutennovellen	Fredrik Albritton Jonsson	Valentina / Valentina – Underground /
20_	Dieter Schönecker	Die Kunst, in anderen Maßstäben	Valentina – My funny Valentine
	Gedichte	zu denken. Zeit und Raum im	93_
22_	Katharina Bendixen	viktorianischen Großbritannien	Barbara Eder
	Wie ich mich rüste	45_	Ahmet Muminović:
24_	Petar Matović	Valeska Bertoncini	Valter verteidigt Sarajevo
	Gedichte	Ekstasen der Tatsachen.	95_
27_	Steffen Brenner	Hans Jürgen von der	Florian Neuner
	Cannon_Ball Run. Gedichte	Wenses Warnemünder Wetterbücher	Hermann J. Hendrich:
29_	Alice Grünfelder	54_	Mérida
	Kriegsaufräumer	Ulrich Brand, Ilija Trojanow	96_
		Das Klimathema ist eine Chiffre.	Florian Huber
		Über den Klimawandel als sozial-	Die Peter Handke Bibliothek
		ökologische Krise, das Ziehen von	in 14 Bänden
		Grenzen und multilokale Kämpfe	97_
		61_	Klaus Bonn
		Maximilian Probst, Daniel Pelletier	Judith Schalsky:
		Die sieben Todsünden des	Verzeichnis einiger Verluste
		Journalismus. Der Klimawandel ist	99_
		in Ausmaß und Auswirkung	Helmut Neundlinger
		die größte Story –	Gabriele Petricek:
		warum erzählt sie niemand?	Die Unerreichbarkeit von Innsbruck
		66_	100_
		Oliver Scheiber	Stephan Steiner
		Ginger und Fred. Oder:	Georg Schmid/
		die Vergiftung des politischen Klimas	Sigrid Schmid-Bortenschlager:
		70_	Thoughts on Things Forgotten
		Bodo Hell	
		auf Tornados Spur. nach einer Routen-	102_
		begehung 100 +1 Jahre später	AutorInnen, Anmerkungen,
		(mit Alois Holzer, Peter Gruber	Buchhandel
		und Hans-Peter Wolf)	
		vom Bahnhof Waldegg bis nach	
		Bad Fischau (als Teilstrecke des	
		erschlossenen Schadenspfads	
		vom 10. Juli 1916)	
		76_	
		Ryan Crawford	
		Erdglob nun nun.	
		Über die Naturgeschichte	
		des Menschen	
		79_	
		Angela von Rahden	
		Latimeria	
		83_	
		Eva Horn	
		Planetarisch denken.	
		Über Klima als Kulturphänomen	
			Cover:
			de.123rf.com,
			Saksan Maneechay

Sjón



Notizen aus meinem kleinen Observatorium



Im Sommer 2017 verbrachte ich sieben Wochen als Gast des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung. Das Institut, das im Volksmund kurz PIK genannt wird, ist in den Gebäuden des ehemaligen Astrophysikalischen Observatoriums, ganz oben auf dem bewaldeten Potsdamer Telegrafenberg, untergebracht. Ganz in der Nähe steht der berühmte Einsteinturm, ein weißes Bauwerk mit abgerundeten Ecken und gekrümmten Wänden, entworfen in expressionistischem Stil und benannt nach Albert Einstein, der dort auf der Anhöhe für einige Zeit seine Forschungen betrieb. Ich selbst durfte den sogenannten Kleinen Fotorefraktor bewohnen, auch als «Kleiner Sternbeobachtungsturm» bezeichnet und zugleich eine Miniaturausgabe des Hauptgebäudes, und dort bekam ich die Aufgabe gestellt, mir über einen möglichen Dialog zwischen der Literatur und den Wissenschaften in Zeiten des Klimawandels Gedanken zu machen.

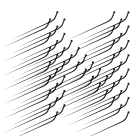
Die Relevanz der im PIK betriebenen wissenschaftlichen Forschung für die Weltbevölkerung wird wohl niemand bestreiten wollen. Die Wissenschaftler, die sich der Aufgabe widmen, unterschiedliche Naturphänomene als Folgen der Erderwärmung einzuordnen und zu analysieren, tun das in der Hoffnung, dass ihre Arbeit vor Ort, an den Schauplätzen dieser Folgeerscheinungen – auf den Ozeanen, Gletschern und Sandern, auf Berggipfeln, in Talsohlen und an den beiden Polkappen – sowie mit Hilfe digital-physikalischer Modelle, die sie in ihren Supercomputern entwickeln, dass diese Arbeit die unsichtbare Bedrohung greifbar macht und sie denjenigen vor Augen führt, die von den Gefahren direkt betroffen sind: der Allgemeinheit, den Regierungen großer Nationen und den führenden Wirtschaftskonzerne. Aber da die Forscher des PIK bisher vergeblich darauf warten, dass ihre Warnungen erhört werden (und sich allmählich fragen, ob die Menschheit denn überhaupt keinen Instinkt be-

sitzt, sich gegen ihre drohende eigene Ausrottung zur Wehr zu setzen), besinnen sie sich auf die Zusammenarbeit mit Dichtern und Künstlern, jenem Teil der Gesellschaft, der sich gleichfalls seit Jahrhunderten zur Aufgabe gemacht hat, das Verborgene ins Tageslicht zu rücken, sodass es für das menschliche Auge sichtbar wird.

Eine der ersten Ideen, die mir kamen, nachdem ich die Einladung nach Potsdam angenommen hatte, war, den großen isländischen Dichter und Naturwissenschaftler des 19. Jahrhunderts, Jónas Hallgrímsson, zu meinem Reisegefährten und Ratgeber in spirituellen wie materiellen Fragen zu ernennen. Jónas ist der Nationaldichter Islands, der es wie kein Zweiter verstand, seine Landsleute zu lehren, die Schönheit der Naturgewalten zu sehen, die in der Urzeit das Land formten, in dem sie nun lebten, und die sie bis in ihren Alltag noch immer mit unwirtlicher Wetterlage und ständigen Erdstößen beherrschten. In seinen Gedichten vereint sich wissenschaftlicher Scharfblick auf das innere Wesen der Natur mit poetischer Ehrfurcht vor ihrer unermesslichen Kraft. Hier wird dem Menschen seine Nichtigkeit bewusst, hier, angesichts des großen Schöpfungswerks, das furchterregend scheint und erhaben zugleich, ein Schleier vor dem Angesicht des Schöpfers und ein Spiegel derer, die Gott nach seinem Bilde erschuf:

Eilífur snjór í augu mín
út og suður og vestur skín,
samur og samur inn og austur,
einstaklingur! vertu nú hraustur.

Ewiger Schnee vom Himmel schneit
unten im Süden und Westen weit
ebenso ist's in Nord und Ost,
Oh Mensch, nun widersteh' dem Frost!
(Jónas Hallgrímsson, *Alsnjóa*)



eben den gesammelten Werken von Jónas Hallgrímsson stellte ich auf meinem Schreibtisch im Sternwarten-Türmchen weitere Bücher auf, von denen ich annahm, dass sie mir nützlich werden könnten: *The Conspiracy Against the Human Race* von Thomas Ligotti, *In the Dust of This Planet: Horror of Philosophy* (Vol. 1) von Eugene Thacker, *Unruhig bleiben: Die Verwandtschaft der Arten im Chthuluzän* von Donna Haraway. Alle diese Bücher setzen sich auf sehr direkte Weise mit der Bedrohung auseinander, die der Mensch für sich selbst darstellt, sowie damit, dass, wenn er endgültig aus seinem Lebensraum verschwindet, niemand mehr übrig sein wird, der ihn vermisst. Allein die Spezies Mensch ist sich ihrer Einzigartigkeit bewusst, und nur der Mensch hat es in der Hand – auch gegen sich selbst – für seine Existenz zu kämpfen, und zwar unter Einsatz eben jenes Menschenverstandes, der ihn in diese Zwangslage gebracht hat. Aus diesem Grund hatte ich auch den Klassiker *Das Lachen der Medusa* von Hélène Cixous im Gepäck, zur Erinnerung daran, dass wir die Fähigkeit besitzen, unsere Sprache und unser Denken zu erneuern, indem wir in uns selbst neue Quellen des Lebens entdecken, die auf den Landkarten unserer Widersacher – des Patriarchats und des Kapitalismus – nicht eingezeichnet sind.

«*The Latest News of Tipping Points*» war der Titel einer Vorlesung, die ich bei einem der Professoren auf dem Telegrafenberg besuchte.

Wie gesagt wurde mir schnell klar, dass meine Aufgabe sich hauptsächlich auf zweierlei konzentrieren würde: Zum einen musste ich den Ergebnissen, die die Forscher am *Potsdam-Institut* vorlegten, sowie ihren Vorhersagen über die Folgen des Klimawandels für das Leben auf unserer Erde furchtlos ins Auge sehen. Und zum anderen musste ich einen Weg finden, die mir gestellte Aufgabe zu erfüllen – also, als Schriftsteller meinen Teil zur Rettung der Welt beizutragen. Beides würde einige Anstrengung kosten. Man möchte am liebsten gleich wieder aufgeben, wenn man bedenkt, dass das Verhalten des Menschen in den letzten dreihundert Jahren seiner Umwelt so großen Schaden zugefügt hat, dass der Tier- und Pflanzenwelt nun ein neues Massenaussterben bevorsteht (ein Verhalten, das in der westlichen Industrialisierung und Ausbeutung, im Kolonialismus und im Privilegismus wurzelt – um es mal beim Namen zu nennen). Doch wer jetzt aufgibt, verliert alle Energie und den Glauben daran, das literarische Werk eines Einzelnen könne hier entscheidend sein – ganz gleich, welches Bild sich der Betreffende ansonsten von sich und seinen Schriften macht. Darüber hinaus empfand ich jenen gesunden Trotz, den die meisten Dichter an sich beobachten, sobald jemand versucht, sich in ihr Schreiben einzumischen oder sie auf wichtige, ja geradezu drängende Themen der Gegenwart aufmerksam zu machen, wie höflich es auch immer formuliert sein mag, und wie himmelschreiend die Notwendigkeit.

«*The Latest News of Tipping Points*» war der Titel einer Vorlesung, die ich bei einem der Professoren auf dem Telegrafenberg besuchte. Die Vorlesung verschaffte eine Übersicht über verschiedene Naturerscheinungen, die schon heute deutlich als Folgen der globalen Erwärmung zu erkennen sind – wie etwa Wettersysteme, Eisschilde, Salz- und Süßwasserseen und die Ozeane, wobei der Begriff tipping point oder Kipp-Punkt jenen Zeitpunkt benennt, von dem an die genannten Veränderungen in Natur und Klima unserer Erde unumkehrbar sind. Sobald das schmelzende grönländische Inlandeis eine bestimmte Höhe über dem Meeresspiegel unterschreitet, lässt sich der Prozess nicht mehr aufhalten, der Eisschild wird weiter abschmelzen und der Grönlandgletscher wird über kurz oder lang ganz verschwinden – und zwar schneller, als die pessimistischsten Vorhersagen es vorausberechnen. Solche Informationen sind es, die einen isländischen Dichter den Mut verlieren lassen, allen Unbilden zu «widerstehen», wie Jónas Hallgrímsson es im oben zitierten Gedicht ausdrückt. Die große Frage ist also, was muss geschehen, damit der Mensch seinen tipping point erreicht? Was treibt den Menschen immer weiter auf jenen Punkt zu, an dem ihm die Klimaveränderungen und die daraus folgende Erderwärmung in ihrer Unumkehrbarkeit so deutlich werden, dass er Gegenmaßnahmen ergreift und alles in seiner Macht Stehende unternimmt, den Wandel doch noch aufzuhalten – und sich zugleich auf humanitäre Weise für diejenigen einsetzt, die bereits unter seinen katastrophalen Folgen zu leiden haben? Denn genau darin liegt ein großer Teil des Problems: dass jene Kulturkreise, die die größte Verantwortung für den Klimawandel tragen, mit dessen Auswirkungen bisher am wenigsten konfrontiert werden, während die sogenannten primitiven Völker in den Randgebieten der bewohnten Welt, dort, wo bereits minimale Veränderungen des Meeresspiegels oder der Niederschlagsmenge in der Regen-

zeit sowie das Sterben bedeutender Ökosysteme wie Korallenriffe oder Wälder große Auswirkungen haben, schon jetzt mit konkreten Folgen der Erderwärmung zu kämpfen haben – mit Kriegen, Hungersnöten und Emigration.



Bei einem Treffen mit Hans Joachim («John») Schellnhuber, dem Gründer und langjährigen Direktor des PIK, kurz nach meiner Ankunft in Potsdam, diskutierten wir just darüber – über die Verantwortung eines jeden Schriftstellers, auf dieses veränderte Weltbild zu reagieren und es selbstständig mit den Mitteln der Literatur zu verarbeiten. Zeitungsartikel und Aufsätze zu schreiben und sich auf Veranstaltungen und in den Medien darüber zu äußern, ist das eine. Das andere hingegen ist, Literatur zu erschaffen, die sich mit dieser Thematik befasst, aber zugleich den Blick auf die Geschichte der literarischen Verarbeitung solcher Themen (wie ein möglicherweise bevorstehender Weltuntergang oder Ähnliches) zu richten, also darauf, wie darüber geschrieben wurde, in großen Gedichten wie in kleinen, in Romanen und Bühnenstücken, und das vom Anbeginn der Zeit und der Geburt des Menschen als *Homo narrans*, als Geschichtenerzähler. Und wir waren uns einig darüber, dass Sprachkunst und Naturwissenschaft Geschwisterkinder sind, und die Natur als solche, der Mensch in der Natur und die Natur des Menschen, vom Anbeginn der Zeit bis heute, ihr gemeinsamer Werkstoff. Kürzlich wurde aus der Welt der Wissenschaft von einem Nachtfalter berichtet, der sich von den Tränen kleiner Vögel ernährt. Die Falter umflattern die schlafenden Vögel, fast lautlos, sie lassen sich federleicht auf den gefiederten Köpfchen nieder, rollen ihren Saugrüssel aus bis unter das Augenlid des Vogels und stillen ihren Durst, ohne das Tier zu wecken. Ich antwortete Dr. Schellnhuber, ich sei überzeugt, dass diese Entdeckung, kaum dass sie spruchreif gewesen sei, schon in Tausende von Gedichten Eingang gefunden habe. Vielleicht würde eines von ihnen eines Tages eine Gedankenrevolution lostreten? Er erwiderte, dazu müsse schon mehr zusammenkommen.

Ich verbrachte also den Sommer 2017 in einer kleinen, turmartigen Sternwarte in Potsdam damit, über die Rolle des Schriftstellers in Zeiten des Klimawandels, der globalen Erwärmung und aller verheerenden Folgen nachzudenken, die dies für den Lebensraum und die Zukunft der Menschheit bedeutet.

Gegen Ende meines Aufenthalts fiel mir das Buch *Religion in Environmental and Climate Change. Suffering. Values. Lifestyles* in die Hände, herausgegeben von Sigurd Bergmann, einem norwegischen Theologen, und Dieter Gerten, einem der am PIK tätigen Forscher. Wie der Titel nahelegt, handelt das Buch vom Umgang verschiedener Religionen mit der Bedrohung unserer Erde, angefangen mit der päpstlichen Enzyklika *Laudato si'*, in der Franziskus alle Katholiken dazu aufruft, Verantwortung zu übernehmen für die Natur, die Gott dem Menschen anvertraut hat, und den Opfern der katastrophalen Folgen dieser Bedrohung mit Nächstenliebe zu begegnen. Bei der Präsentation der Enzyklika im Vatikan hatte der Papst Dr. Schellnhuber zu seiner Rechten, um aller Welt vor Augen zu führen, dass die heilige Mutter Kirche diesen Weg Hand in Hand mit der Wissen-

schaft beschreiten wird. Hierzu schildert das Buch die Verleugnung der von eben dieser Wissenschaft belegten Fakten in den apokalyptischen (wenn nicht die «Endzeit» herbeisehnenden) Pfingstgemeinden Nordamerikas; außerdem wird erläutert, wie das mythische Weltbild der Jakuten im nordostsibirischen Sacha oder Jakutien durch die Verschiebung der Jahreszeiten aus dem Gleichgewicht gerät, so dass sie in absehbarer Zeit nicht mehr in der Lage sein werden, dort am äußersten Rand der bewohnten Welt zu überleben.

Als der Inhalt dieses Buches auf alles andere traf, was ich bis dahin gelesen, gesehen, gehört oder mir den Kopf darüber zerbrochen hatte, da begannen sich schließlich erste Umrisszeichnungen abzuzeichnen:

Nur, wenn wir die Literatur in ein ökologisches Denkmodell einfügen, werden wir verstehen, welche Rolle den Schriftstellern bei der Rettung der Erde und der Menschlichkeit zukommt. In einem solchen Denkmodell erscheint die Literatur als biologisches Ganzes, dessen Spuren sich bis zum Anbeginn der Menschheit zurückverfolgen lassen. Literatur wird gesungen oder erzählt, auf der Bühne gespielt oder aufgeschrieben; oft geschieht das in einer Sprache, die von vielen gesprochen wird, häufiger aber in Sprachen, die nur wenige beherrschen. Sie ist ein Wesen, das sich in ständigem Wandel befindet, je nach Inhalt und äußeren Umständen, das kristallklar in Erscheinung tritt oder nur zwischen den Zeilen, aber immer eine Schlüsselrolle erfüllt für das Überleben der Menschen, die sie kultivieren.

Wir, die wir uns in Zeiten des Klimawandels auf die eine oder andere Weise mit Literatur befassen, haben demnach ganz einfach die Aufgabe dafür zu sorgen, dass sie im menschlichen Dasein einen sicheren Platz behält. Gemeinsam tragen wir die Verantwortung für den Lebensraum der Literatur als solche, sei es für die freie Meinungsäußerung von Umweltaktivisten in Uruguay oder von Lyrikern in China, für den Zutritt von aus Syrien geflüchteten Autoren zur Literaturszene ihrer neuen Länder oder von Dalit-Kindern in Jaipur zum Lese- und Schreibunterricht, sei es für die Bewahrung der Paiute-Sprache der Ureinwohner von Nevada oder der Bibliotheken von Timbuktu. So kann jeder und jede Einzelne von uns für sich entscheiden, ob wir in unserer eigenen Dichtung klar oder verrätselt über die Katastrophen schreiben wollen, die uns umgeben.

Nicht weniger als in den Naturwissenschaften braucht auch die Literatur den ökologischen Blick, um die unterschiedlichen Bereiche ihres Ökosystems in hierarchischer Hinsicht einzuordnen. In der untergehenden Geschichte vom blaugetupften Winter-Stier mit seinen gewaltigen, mit Eis überzogenen Hörnern, die man sich in Jakutien erzählt, könnte sich dieser Blick verbergen, den wir brauchen, um als Art zu überleben. Denn der Tod des Nachtfalters, der von den Tränen kleiner Vögel lebt, kann letztendlich den ganzen Wald zu Fall bringen.

Aus dem Isländischen von Betty Wahl

nachtwerk

als er sich dem persischen golf näherte
ließ sich der mond von einem flugzeug mitnehmen

von meinem fensterplatz aus sah
ich wie er sich in dem weißen flügel spiegelte

einen augenblick später war der helle fleck
verschwunden und die schweißnähte im metall gleich mit

*

diese geschichte ist eine von tausendundeiner
die ich dringend aufschreiben muss bevor

ich selbst eintauche in die nacht wo erloschenes
mondlicht und ein weißer flügel mich erwarten

Aus dem Isländischen von Betty Wahl

das buch über den schnee

es beginnt mit einem zitat welches das wort *augenweiß* enthält

im zweiten absatz kommt der frauename *drífa* vor
der schneegestöber bedeutet und glück bringen soll gibt man ihn einer zwillingschwester

das dritte kapitel erzählt von einem bettlaken das sanft im wind flattert
an einer leine hinter einem dreistöckigen haus am hang mit aussicht auf einen langen fjord

der vierte teil spielt in einer ertragreichen molkerei wo die milch
in den melkeimern schäumt und skyr angerührt wird in einem riesigen stahlbehälter

auf der letzten seite murmelt ein greis: «schlafblau, er war schlafblau»

Aus dem Isländischen von Tina Flecken

morgendämmerung

es ist lang bis zum morgen und noch länger bis der tag dämmert
als der mann hochschreckt
vom rufen der heidevögel

das ist im januar
er wohnt in der innenstadt
in einer wohnung mit gepflastertem innenhof

der mann steht auf
geht leise durch die räume
bis er sich davon überzeugt hat dass er wach ist

in der küche gießt er sich ein glas milch ein
sitzt am tisch mit dem glas in der rechten hand

er lauscht auf seine atmung
bis er sie nicht mehr wahrnimmt

Aus dem Isländischen von Tina Flecken

Für die Publikationserlaubnis dieser drei Gedichte dankt die Redaktion dem Autor, den beiden Übersetzerinnen Tina Flecken und Betty Wahl wie auch Margitt Leibert/Edition Rugerup.

KATHARINA BENDIXEN, geb. 1981 in Leipzig, wo sie als freie Autorin lebt. Studierte Buchwissenschaft und Hispanistik in Leipzig und Alicante. Sie übersetzt Kinder- und Jugendbücher aus dem Englischen und verantwortet die Prosa-Redaktion der Literaturzeitschrift *poetin*. Veröffentlichte die beiden Erzählbände *Der Whiskyflaschenbaum* (2009) und *Gern, wenn du willst* (2012), den Roman *Ich sehe alles* (2016, alle im poetenladen) wie auch mit *Zorro, der Mops* drei Bände für Kinder (Loewe 2017, 2018). Der hier publizierte Text ist Teil ihres neuen Erzählbände, der unter dem Titel *Mein weißer Fuchs* im Juli im poetenladen erscheinen wird.

VALESKA BERTONCINI, Literaturwissenschaftlerin, Autorin, Übersetzerin, Verlagslektorin, lebt und arbeitet in Berlin. Mitbegründerin des blauwerke-Verlags, Mitherausgeberin u.a. des Briefwerks von Hans Jürgen von der Wense, dessen schätzensreichen Nachlass sie gemeinsam mit Reiner Niehoff seit vielen Jahren erschließt. Überdies hat sie herausgegeben und übersetzt: Gilles Deleuze: *Abécédaire*, Georges Bataille: *Der große Zeh*; *Van Goghs Ohr* u.a. Eine erweiterte Fassung des hier veröffentlichten Beitrags wurde erstmals am 31.10.2016 als Radioessay auf SWR2 gesendet und am 29.04.2019 wiederholt (Regie: Uli Lampen. Redaktion: Stephan Krass). Auf SWR2.de finden Sie noch den Podcast.

KLAUS BONN, geb. 1958, Studium der Literaturwissenschaft, Anglistik und Philosophie in Mainz; war Lektor für deutschsprachige Literatur und Kulturgeschichte an der Universität Debrecen (Ungarn) und der Universität des Saarlandes; derzeit Dozent an der HTW saar. Publikationen u.a. zu Handke, G.-A. Goldschmidt, W.G. Sebald. Jüngste Übersetzungen sind Chloe Aridjis, *Buch der Wolken* (Nautilus 2017) und John Burroughs, *Von der Kunst, Dinge zu sehen* (Limbus 2019).

ULRICH BRAND forscht und lehrt als Professor für Internationale Politik am Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien. Seine Forschungsschwerpunkte umfassen Ressourcen- und Umweltpolitik, Krise der Globalisierung, imperiale Lebensweise, sozial-ökologische Transformation sowie Lateinamerika. Er ist Mitherausgeber der *Blätter für deutsche und internationale Politik* und veröffentlichte gemeinsam mit Alberto Acosta das Buch *Radikale Alternativen. Warum man den Kapitalismus nur mit vereinten Kräften überwinden kann* (oekom 2018).

STEFFEN BRENNER, geb. 1975 in Berlin, wo er lebt und arbeitet. Autor von Lyrik und Prosa, Hörspiel und Comedy. Programmverantwortlich tätig für einen großen Berliner Radiosender. Veröffentlichungen in Zeitschriften (u.a. *Sinn und Form*, *ndl*, *Ostragehege*, *Wespennest*, *DU*, *manuskripte*, *Am Erker*, *Tipp*) und Anthologien. Sein Roman *Resteklicken* (aka. Moritz Meschner) erschien 2012 bei Ullstein.

HELWIG BRUNNER, geb. 1967 in Istanbul, Studien der Musik und Biologie, lebt in Graz. Arbeitet als Autor,

Herausgeber der Buchreihe *keiper lyrik*, Mitherausgeber der Literaturzeitschrift *Lichtungen* sowie als Geschäftsführer eines ökologischen Planungsbüros. Zuletzt erschienen: *Journal der Bilder und Einbildungen* (Droschl 2017), *Denkmal für Schnee* (Berger 2015), *Die Kunst des Zwitscherns* (Essays, mit Kathrin Passig und Franz Schuh, Residenz 2012). Die hier veröffentlichten Minutennovellen sind Teil seines Kurzprosa-Bandes *Gummibärchenkampagne*, der im Frühjahr 2020 bei Droschl erscheinen wird.

RYAN CRAWFORD studierte Philosophie, englische Literaturwissenschaft und Komparatistik in Hartford, Wien und Buffalo. Er lehrt Philosophie an der Universität Wien und an der Webster Vienna Private University, wo er als Assistenzprofessor für politische Philosophie tätig ist und das Center for Liberal Arts leitet. Zuletzt erschienen: *Delimiting Experience. Aesthetics and Politics* (Hg. gem. mit G. Unterthurner und E. M. Vogt, Turia+Kant 2013) und *Adorno and the Concept of Genocide* (Hg. gem. mit E. M. Vogt, Rodopi/Brill 2016).

BARBARA EDER, geb. 1981, Studium der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Philosophie und Gender Studies in Wien, Berlin und Frankfurt/Main. Zuletzt erschienen: *Theorien des Comics. Ein Reader* (Hg. gem. mit Elisabeth Klar und Ramón Reichert, Transcript 2011) sowie ihr Erzählband *Die Morsezeichen der Zikaden* (Drava 2016).

ALICE GRÜNFELDER studierte nach einer Buchhändlerlehre Sinologie und Germanistik in Berlin und China. Lektorin beim Unionsverlag, für den sie 2004 bis 2010 die Türkische Bibliothek betreute. Unterrichtet Jugendliche und arbeitet als freie Lektorin. Herausgeberin mehrerer Asien-Publikationen, u.a. *Flügel Schlag des Schmetterlings. Tibeter erzählen* (Unionsverlag 2009). 2018 erschien ihr erster Roman *Die Wüstengängerin* über Xinjiang/West-China (edition 8).

BODO HELL, geb. 1943 in Salzburg, lebt in Wien und am Dachstein. Prosa, Radio, Theater, Performances, Essays, Fotos, Film, Almwirtschaft. Zuletzt erschienen (Auswahl): *Nothelfer* (Droschl 2008/2010), *Landchaft mit Verstoßung*. Klangbuch mit Friederike Mayröcker und Martin Leitner (Mandelbaum 2014), *kein Maulwurfshügel. topo-graphische Semmeringbilder* (mit Zeichnungen von Norbert Trummer; Bibliothek der Provinz 2016), *Ritus und Rita* (Droschl Essay 69/2017), *Kunstschrift* (90 Positionen von Abramovic bis Zumthor; Bibliothek der Provinz 2017); *Wilder Dachstein* (mit Elsbeth Wallnöfer und Peter Kubelka; Pustet 2018).

EVA HORN, geb. 1965 in Frankfurt am Main, ist Professorin für Neuere deutsche Literatur an der Universität Wien. Sie hat Germanistik, Romanistik und Philosophie studiert und u.a. in Konstanz, Frankfurt an der Oder, Basel und New York unterrichtet. Gast am Kulturwissenschaftlichen Kolleg Konstanz, der Columbia University, New York, und dem Rachel Carson Center, München. Derzeit Leiterin des Vienna

Anthropocene Network der Universität Wien. Zuletzt erschienen: *Zukunft als Katastrophe* (Fischer 2014). Mit Hannes Bergthaller schließt sie eine Einführung ins Anthropozän ab (Junius 2019) und arbeitet an einer größeren Studie zur Kulturtheorie des Klimas.

FLORIAN HUBER ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Kulturgeschichte des Wissens der Leuphana Universität Lüneburg. Darüber hinaus ist er als Verlagslektor und Schriftsteller tätig. 2017 gab er gemeinsam mit Christina Wessely im Wilhelm Fink Verlag die Publikation *Milieu – Umgebungen des Lebendigen in der Moderne* heraus.

FREDRIK ALBRITTON JONSSON ist außerordentlicher Professor für Britische Geschichte sowie konzeptuelle und historische Studien der Wissenschaften an der Universität Chicago. Sein Forschungsinteresse gilt Umweltveränderungen, Wissenschaften und politischer Ökonomie im Zeitraum 1700–1900. Er veröffentlichte Essays und Besprechungen in *Public Books*, *Los Angeles Review of Books* und *The Guardian*. Das englischsprachige Original des hier publizierten Textes («Learning to scale: the Case of Victorian Britain») erschien in: Frank Trentmann, Anna Barbara Sum, Manuel Rivera (Eds.): *Work in Progress. Economy and Environment in the Hands of Experts*. München: oekom verlag 2018.

ANDREAS F. KELLETAT, geb. 1954 in Hamburg, studierte 1977 bis 1983 in Köln. Seither ist er in der universitären Ausbildung von Übersetzern und Dolmetschern beschäftigt, von 1984 bis 1993 im finnischen Vaasa/Vasa, ab 1993 an der Universität Mainz/Germersheim. Er ist Initiator und Mitherausgeber des digital frei zugänglichen *Germersheimer Übersetzerlexikons* (uelex.de). Ende der Siebzigerjahre publizierte er Gedichte in Kölner und Düsseldorfer Underground-Zeitschriften, manches auch gemeinsam mit seinem Studienfreund Thomas Kling (1957–2005). Von ihm veröffentlichte er zusammen mit Bernd Rüter 1983 in Köln den Bogendruck *amptate* (= statplan 1). Die Freundschafts-, Todes- und Trennungsgeschichte über den Dichter Thomas K. gehört in eine autobiografisch grundierte Prosasammlung mit dem Arbeitstitel *Augenblicke*. In der Edition Noack & Block (Berlin) sind bisher vier Prosaabände erschienen, zuletzt *Am Landgraben. Geschichten aus dem Roman der Familie Sottkowski* (2019).

PETAR MATOVIĆ, geb. 1978, Studium der serbischen Literatur in Belgrad. Er schreibt Gedichte und Essays, die auf Serbisch und in Übersetzungen in zahlreichen Zeitschriften und Anthologien veröffentlicht wurden. Zuletzt erschienen die beiden Gedichtbände *Odakle dolaze dabrovi* («Woher die Biber kommen», 2013) und *Iz srećne republike* («Aus der glücklichen Republik», 2017, beide bei Kulturni Centar Novog Sada). Die in diesem Heft publizierten Gedichte stammen aus *Odakle dolaze dabrovi* und *Koferi Džima Džarmuša* («Die Koffer des Jim Jarmusch», Narodna biblioteka Stefan Prvovenčani 2009).

HELMUT NEUNDLINGER, geb. 1973, arbeitet als Autor, Musiker und Literaturwissenschaftler. Zuletzt erschienen: *Die Gerüche des Meeres und der Eingeweide* (hochroth 2017), *Die Kunst der Erschöpfung* (Essays, Klever 2018) sowie *Eins zwei Fittipaldi* (Roman, Müry Salzmann 2018).

FLORIAN NEUNER, geb. 1972 in Wels, lebt als Schriftsteller und Journalist in Berlin. Zusammen mit Ralph Klever gibt er die Zeitschrift *Idiome. Hefte für Neue Prosa* heraus. Zuletzt erschienen: *Moor (oder Moos). Eine den Inseltexten vorgelagerte Textinsel* (Verlag Peter Engstler 2013), *Inseltexte* (Klever 2014) und *Drei Tote* (Verlag Peter Engstler 2017); Herausgeber von Chris Bezzels Roman *namor* (Ritter 2016) und einer Porträtrampe über Christian Steinbacher (*Die Rampe 3*/2016).

DANIEL PELLETIER, geb. 1978, ist Politologin mit einem Abschluss MSc Global Politics von der London School of Economics und promovierter Mediziner. Er arbeitete bei UNICEF in Brüssel und im Genfer UN-Sekretariat. Seit 2017 schreibt er gemeinsam mit Maximilian Probst über den Klimawandel, mit Veröffentlichung in der *Süddeutschen Zeitung*, den *Blättern für deutsche und internationale Politik* sowie der *ZEIT*.

MAXIMILIAN PROBST, geb. 1977, ist Redakteur bei der *ZEIT*, ehemaliger Redakteur bei der *taz nord* (die tageszeitung) und regelmäßiger Autor von Beiträgen für eine philosophische Buchreihe (*Die Philosophie des Radfahrens*, *Die Philosophie des Gärtnerns* u.a.), die gebunden im Mairisch-Verlag und als Taschenbuch bei Suhrkamp erscheint. Sein Buch *Verbindlichkeit. Plädoyer für eine unzeitgemäße Tugend* erschien 2016 bei Rowohlt.

ANGELA VON RAHDEN, geb. 1963 in Berlin, studierte Philosophie an der Freien Universität, lebt und arbeitet als freie Autorin in Berlin und Bremen. Arbeitsgebiete: Politische Philosophie, Sozialphilosophie, Medientheorie. Veröffentlichungen auch unter dem Namen Angela Spahr, unter anderen: *Medientheorien. Eine Einführung* (UTB 1997/2012, 4. Aufl.; mit D. Kloock); «Geister der Aufklärung: Von Magnetismus und Magie», in: *Gegenworte*, Heft 29 (2013); «Götter, Menschen und Hybriden. Biotechnische Metamorphosen», in: *wespennest* 169 (2015).

MARTIN REITERER, geb. in Meran. Studium der Germanistik und Philosophie in Wien und Berlin, mehrere Jahre Universitätslektor in Polen und Großbritannien, lebt in Wien.

ANDREA ROEDIG, geb. in Düsseldorf, promovierte im Fach Philosophie. Von 2001 bis 2006 leitete sie in Berlin die Kulturredaktion der Wochenzeitung *Freitag*. Seit 2007 lebt und arbeitet sie in Wien, schreibt als freie Publizistin für diverse deutsche und österreichische Medien. Seit Mai 2014 Mit-Herausgeberin des *Wespennest*. Ihr Essayband *Schluss mit dem Sex* erschien im März 2019 bei Klever.

OLIVER SCHEIBER, Richter und Lehrbeauftragter an der Universität Wien und FH Wien. Er leitet den Vorstand des Instituts für Rechts- und Kriminalsoziologie in Wien und ist u.a. Mitglied des Vorstands von SOS Mitmensch. Herausgeber des Bandes *«Auf dem Scheiterhaufen der Paragraphen»: Richter als literarische Geschöpfe* (Lit Verlag 2007). Im Beitrag zu dieser Ausgabe gibt er seine persönliche Meinung wieder.

DIETER SCHÖNECKER, geb. 1965 in Köln. Veröffentlichungen in *Versetzte_neun* (2016), *Versetzte_zehn* (2017), *Jahrbuch der Lyrik* (2017, 2018, 2019) und in literarischen Zeitschriften. Er arbeitet als Professor für Philosophie an der Universität Siegen.

GEORG SEESSEN, geb. 1948, lebt als freier Kulturpublizist (*taz*, *konkret*, *spex*, *Die Zeit* u.a.) im Allgäu. Zuletzt erschienen: *Is this the end? Pop zwischen Befreiung und Unterdrückung* (Edition Tiamat 2018), *Der Rechtsruck. Skizzen zu einer Theorie des politischen Kulturwandels* (gem. mit Markus Metz; Bertz + Fischer 2018) und *Freiheitstraum und Kontrollmaschine. Der (vielleicht) kommende Aufstand des nicht zu Ende befreiten Sklaven* (gem. mit Markus Metz; bahoe books 2018).

SJÓN (SIGURJÓN B. SIGURDSSON), geb. 1962 in Reykjavik. Schreibt Lyrik und Romane. Er war Gründungsmitglied der surrealistischen Lyrikergruppe Medúsa und textet für die isländische Sängerin Björk. Zuletzt erschienen der Gedichtband *bewegliche berge* (Edition Rugerup 2018), der Roman *Der Junge, den es nicht gab* (S. Fischer 2015) und *Das Gleißeln der Nacht* (S. Fischer 2011).

STEPHAN STEINER, Historiker, Essayist und Kritiker. Habilitiert an der Universität Wien (Venia für die Geschichte der Neuzeit). Professur an der Sigmund Freud PrivatUniversität Wien. Leiter des Instituts für transkulturelle und historische Forschung. Herausgeber der politischen Schriften von Jean Améry. Zahlreiche Monografien zur Gewaltgeschichte der Neuzeit. Nähere Informationen unter <https://www.sfu.ac.at/de/person/univ-prof-dr-stephan-steiner/>

ILIJA TROJANOW, geb. 1965 in Sofia, wuchs in Kenia auf und lebt heute in Wien. Werke (Auswahl): *Der Weltensammler* (2006), *Eis Tau* (2011), *Wo Orpheus begraben liegt* (mit Fotografien von Christian Muhrbeck; 2013; alle bei Hanser), *Der überflüssige Mensch* (Residenz 2013), *Macht und Widerstand* (2015), *Nach der Flucht* (2017) und zuletzt *Hilfe? Hilfe! Wege aus der globalen Krise* (gem. mit Thomas Gebauer; 2018; alle bei S. Fischer). Sein hier veröffentlichter Text wurde am 22. Mai 2018 am Institut für Systematische Theologie und Ethik der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien im Rahmen der Poetikdozentur als Vorlesung gehalten.

Medieninhaber und Verleger:
Verein Gruppe Wespennest

Herausgeberinnen:
Andrea Roedig, Andrea Zederbauer
Redaktion:
Thomas Eder (Buch), Walter Famler, Erich Klein, Jan Koneffke (Literatur), Reinhard Öhner (Foto), Ilija Trojanow (Reportage)
Ständige redaktionelle Mitarbeit:
George Blecher (New York)
György Dalos (Budapest/Berlin)
Jyoti Mistry (Johannesburg)
Franz Schuh (Wien)

Lektorat/Korrektur/Vertrieb/Marketing und Webbetreuung:
Ingrid Kaufmann, Erkan Osmanovic

Buchhandelsvertretungen:
Österreich: Thomas Rittig, Jürgen Sieberer
Südtirol: Thomas Rittig
Deutschland: Thomas Romberger und Jens Müller (Bayern), Dirk Drews (Baden-Württemberg), Peter Wolf Jastrow und Jan Reuter (Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern), Torsten Spitta (Thüringen, Sachsen, Sachsen-Anhalt), Karl Halpapp (Nordrhein-Westfalen), Torsten Hornbostel und Michaela Wagner (Hamburg, Bremen, Niedersachsen, Schleswig-Holstein), Jochen Thomas-Schumann (Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Luxemburg)
Schweiz: Schupp Verlagsagentur AG

Auslieferungen:
A: Mohr Morawa Buchvertrieb
D: NV Nördlinger Verlagsauslieferung
CH: Buchzentrum

Geschäftsführung: Andrea Zederbauer
Alle: A-1020 Wien, Rembrandtstraße 31/4
Tel.: +43-1-332 66 91, Fax: +43-1-333 29 70
E-mail: office@wespennest.at
Homepage: www.wespennest.at

Visuelle Gestaltung: fuhrer
Druck: Walla

Für unverlangt eingesandte Manuskripte ohne Rückporto keine Gewähr.

©, wenn nicht anders angegeben, bei den Autoren und Fotografen. Nachdruck der Texte nur mit Genehmigung der Autoren unter genauer Quellenangabe erlaubt. Der Nachdruck der Fotografien im Ganzen oder als Ausschnitt sowie jede sonstige Form der Veröffentlichung nur mit Genehmigung der Fotografen.

ISBN 978-3-85458-176-5
ISSN: 1012-7313

Bezugsbedingungen:
Einzelheftpreis: € 12,-
Abonnement Inland: € 36,- / Ausland: € 40,- (für vier Ausgaben inkl. Porto / 2-Jahres-Abo)
Abonnements verlängern sich automatisch, sofern sie nicht vier Wochen vor Ablauf schriftlich gekündigt werden.

Bankverbindung:
BAWAG P.S.K. | BIC BAWAATW7
IBAN AT25 6000 0000 0718 0514

Erscheinungsweise: halbjährlich
Verlagsort: 1020 Wien

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme
Ein Titeldatensatz für diese Publikation ist bei der Deutschen Bibliothek erhältlich



Wespennest ist Mitinitiator der internationalen Netzzeitschrift *Eurozine*. www.eurozine.com

WESPENNEST BEIM BUCHHÄNDLER – WESPENNEST BEI DER BUCHHÄNDLERIN

ÖSTERREICH: Wien a.punkt, Frick, Frick International, Hartliebs Bücher, Walther König im Museumsquartier, Kuppitsch, Leporello, Lhotzkys Literaturbuffet, Manz, Minerva, Morawa Wollzeile, Müller, ÖBV, Oechsli Buch & Papier, Orlando, Posch, Riedl, Strass, tiempo nuevo, Valora Retail Bahnhofsbuchhandlung Westbahnhof, Wohnpark Buchhandlung **Wiener Neustadt** Hikade **Linz** Alex, Morawa, Valora Retail **Gmunden** Mythos – Film, Musik, Literatur **Salzburg** Rupertus, Valora Retail **Innsbruck** Studia Universitätsbuchhandlung, Tyrolia, **Feldkirch** Pröll **Oberpullendorf** buchwelten **Klagenfurt** Haid, Landhaus **DEUTSCHLAND:** **Berlin** Akademische Buchhandlung Werner, do you read me?!, Kisch & Co., Motzbuch, Marga Schoeller Bücherstube **Bonn** buchLaden 46 **Frankfurt** Autorenbuchhandlung, Karl Marx **Köln** Colonia Versandbuchhandlung **Konstanz** Zur Schwarzen Geiß **Ludwigsburg** Mörike **München** Lehmkuhl **Norderstedt** Buchhandlung am Rathaus **Potsdam** Wist Literaturladen, Script Buchhandlung **Rostock** andere buchhandlung **Saarbrücken** Buchhandlung Hofstätter **Schwerin** Littera et cetera **Simbach/Inn** Anton Pfeiler jun. **Weilheim** Buttner **Wiesbaden** Wiederspahn **SCHWEIZ:** **Baden** Librium Bücher AG **Basel** Labyrinth, Buchhandlung Stampa **Weinfelden** Buch-handlung Akzente **Wetzikon** Buchhandlung und Antiquariat Erwin Kolb **Winterthur** bucham platz **Zürich** sec52, Buchhandlung Calligramme **SÜDTIROL:** Buch-Gemeinschaft Meran

Im Vertrieb von
C.H.BECK
www.chbeck.de

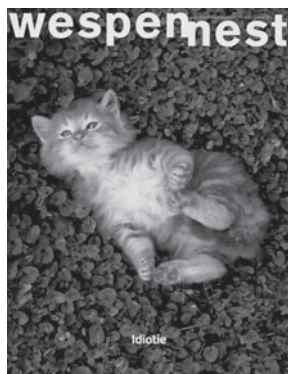


Wespennest 173

Kultur erben

Kultur zu erben ist, gesellschaftlich wie individuell, nicht einfach. Versteht man die Erbschaft als Bereicherung, veräußert oder zerstört man sie? Und wenn es sich um Kulturgutbeute handelt? Ein Schwerpunkt über die Dynamik von Erinnern und Vergessen.

112 Seiten/€12,-, ISBN 978-3-85458-173-4



Wespennest 174

Idiotie

Idiotie als Thema von Kunst und Literatur, als Wirkmacht in Gesellschaft und Politik, als Irrsinn des Alltags. Finanzratings, hochgedopte SportlerInnen, die Dummheit Emma Bovarys – und die Frage: Gibt es eigentlich ein Außerhalb der Idiotie?

112 Seiten/€12,-, ISBN 978-3-85458-174-1



Wespennest 175

Hilfe

Soll für Hilfe Gegenleistung verlangt werden? Welchen Wandlungen unterliegt *Caritas* in Zeiten gesellschaftlicher Veränderungen? Wir versammeln verschiedene Perspektiven auf Hilfe und Solidarität, beleuchten den Mythos Bill Gates und erkunden die Entwicklung sozialen Wohnbaus.

112 Seiten/€12,-, ISBN 978-3-85458-175-8

WESPENNEST 177 ERSCHEINT IM NOVEMBER 2019. THEMA: ESSAY. 50 JAHRE WESPENNEST

Lieferbare Hefte früherer Jahrgänge: Nr. 9, 11–13, 15–18, 26–39, 41–46, 49, 53 € 3,70 / Nr. 54, 55, 60, 62, 65, 67 € 4,40 / Nr. 47, 50, 51, 71, 75–79 € 5,- / Nr. 48, 80, 83–87 € 5,80 / Nr. 88, 89, 91–93, 95 € 6,60 / Nr. 68, 72, 74, 81, 82, 97–99 € 7,90 / Nr. 90, 94, 100–106 € 9,40 / Nr. 107–123 € 10,- / ab Nr. 124 € 12,-. Vergriffen: Nr. 1, 2–8, 10, 14, 19–25, 40, 52, 56–59, 61, 63, 64, 66, 69, 70, 73, 96. Fordern Sie unseren kostenlosen Prospekt an!